

Klein, aber gefährlich: Durch Zecken übertragene Krankheiten können das Gehirn schädigen

Die wichtigsten Fakten auf einen Blick

Zecken in der Schweiz: Die Zahlen steigen

- Zecken sind heute in der ganzen Schweiz verbreitet, teilweise bis auf 2000 Meter über Meer.
- Aufgrund milder Winter und steigender Temperaturen sind Zecken zunehmend länger, nahezu ganzjährig aktiv.
- Ein Zeckenstich gilt in der Schweiz rechtlich als Unfall. Die Kosten übernimmt deshalb in der Regel die Unfallversicherung.
- Die Zahl der bei der Suva gemeldeten Zeckenstiche hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen:
 - 2005–2009: rund 9'000 gemeldete Fälle pro Jahr
 - 2015–2019: rund 13'000 gemeldete Fälle pro Jahr
 - 2020–2024: über 14'000 Fälle pro Jahr
 - 2025: knapp 18'000 Fälle
- **Hinweis:** Diese Zahlen beziehen sich auf die Unfallmeldungen an die Suva und bilden somit nicht die Gesamtheit der Zeckenstiche in der Schweiz ab.

Welche Krankheiten übertragen Zecken?

In der Schweiz sind vor allem zwei Krankheiten relevant:

Borreliose (Lyme-Borreliose)

- Bakterielle Infektion
- Rund 10'000 Neuerkrankungen pro Jahr in der Schweiz gemäss Hochrechnungen des BAG. Die Krankheit ist nicht meldepflichtig; die Zahl basiert auf freiwilligen Angaben von Hausärztinnen und Hausärzten.
- Behandlung ist mit Antibiotika möglich.
- Unbehandelt können neurologische Schäden entstehen.

FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis)

- Virale Erkrankung
- Kann Entzündungen der Hirnhäute, des Gehirns und des Rückenmarks verursachen.
- Zwischen 100 und 400 Fälle pro Jahr je nach Zeckenaktivität und klimatischen Bedingungen; für FSME besteht eine Meldepflicht.
- Impfung verfügbar
- Schwere Verläufe können bleibende Hirnschädigungen verursachen.

Zeckenstiche können schwere Folgen haben

Besonders gefährlich sind Entzündungen des Gehirns oder der Hirnhäute infolge einer FSME. Sie können bleibende Hirnverletzungen verursachen. Die langfristigen Folgen ähneln teilweise den Einschränkungen, die auch nach einem Schlaganfall oder einem Schädel-Hirn-Trauma auftreten können. In seltenen Fällen können durch Zecken übertragene Erkrankungen tödlich verlaufen.

Mögliche Langzeitfolgen:

- starke Erschöpfung (Fatigue)
- Konzentrationsprobleme
- Gedächtnisstörungen
- Lähmungen
- Einschränkungen im Berufs- und Alltagsleben

Wer ist betroffen?

- 92 % aller Zeckenstiche passieren in der Freizeit, rund 40 % am Wochenende.
- Die Zeckensaison dauert von März bis November, zunehmend auch das ganze Jahr. Die intensivste Phase ist zwischen Mai und Juli.
- Zecken kommen nicht nur im Wald vor, sondern auch entlang von Flüssen und in waldnahen Parks.

So schützt man sich

Folgende Massnahmen werden empfohlen:

- lange, helle Kleidung und geschlossene Schuhe tragen
- Zeckenschutzmittel verwenden
- den Körper nach Aufenthalt im Freien absuchen
- Zecken möglichst rasch entfernen und anschliessend die Stelle desinfizieren
- sich gegen FSME impfen lassen

Wann sollte man zum Arzt?

Nach einem Zeckenstich sollte ärztlicher Rat eingeholt werden bei:

- einer ringförmigen Hautrötung
- Fieber
- Kopfschmerzen

Quellen

- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Suva, Medienmitteilung «Zeckenstiche: Unfallmeldungen nehmen seit Jahren zu», 13. April 2026